Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 187 — Montag, den 12. August 1940 — 95. Jahrgang

Große Luftschlacht über dem Kanal und Südengland

Bombenregen auf den englischen Kriegshafen Portland — 89 britische Flugzeuge abgeschossen

Am Sonntag wurde der englische Kriegshafen Portland von deutschen Sturzkampffliegern angegriffen. Die Kais und Hafenanlagen wurden erfolgreich bombardiert und die im Hafen liegenden Schiffe vernichtet. Ueber dem Kanal und über Südengland kam es zu heftigen Luftkämpfen, wobei 89 britische Flugzeuge und Sperrballons abgeschossen wurden. Unsere eigenen Verluste betragen nur 17 Flugzeuge.

Starke Explosionen und große Feuersbrünste

Berlin, 11. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Heute wurde der englische Kriegshafen **Portland** von deutschen Kampfverbänden aus der Luft angegriffen. Durch wohlgezielte Bombenabwürfe wurden wichtige Hafenanlagen vernichtet und Oeltanks in Brand gesetzt.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro weiter erfährt, sind unter anderem die Kai- und Hafenanlagen dieses englischen Kriegshafens erfolgreich bombardiert. Von den wenigen im Hafen liegenden Schiffen sind die meisten völlig vernichtet worden. Die Instandsetzungswerkstätten der britischen **Staatswerft** und die **Tanklager** waren ein besonders lohnendes Ziel für die deutschen Bomben. In den Kessel- und Maschinenhäusern wurden **starke Explosionen** erkannt, in den Tanklagern **große Feuersbrünste** entfacht.

Von den Flakbatterien, die den angreifenden Gegner abzuwehren versuchten, wurden mehrere zum Schweigen gebracht.

Deutsche Aufklärer bestätigen die verheerende Wirkung der Stukabomben

Wie das deutsche Nachrichtenbüro weiter erfährt, sind unter der Wirkung der deutschen Stukabomben die Kaimauern eingestürzt. Einige Schiffe liegen mit Schlagseite im Wasser, andere brennen. Der Verladepier bei Castletown zeigt einige gewaltige Sprengtrichter. Ein Teil der Ladeschuppen ist eingestürzt, andere Schuppen brennen.

Die Wirkung der Bombenangriffe auf die Marine- und Hafenanlagen von Portland wurde durch deutsche Aufklärer festgestellt, die die zunächst eingetroffenen Funkmeldungen der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge in vollem Umfang bestätigen. Die Aufklärer konnten **Riesenfeuerbrünste** in den Oellagern und den Hafenanlagen beobachten.

Das Ergebnis der großen Luftschlacht: 89 feindliche Flugzeuge, 3 Handelsschiffe mit 17000 BRT., 8 Sperrballons vernichtet

Das DNB. meldet: Während des Angriffes auf Portland entwickelte sich über diesem englischen Kriegshafen und dem angrenzenden Seegebiet bis nach Dover eine **Luftschlacht**. Ein Jagdgeschwader mit seinen Messerschmitt-Jagdflugzeugen war besonders erfolgreich. Es erzielte allein 22 Abschüsse britischer Flugzeuge bei nur zwei eigenen Verlusten.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Außer dem bereits durch Sondermeldung bekanntgegebenen erfolgreichen Angriff auf den britischen Kriegshafen Portland, wo die Oellager und Hafenanlagen in Brand geworfen und 57 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, erzielten unsere Fliegerverbände weitere Erfolge bei einem Angriff auf einen Geleitzug ostwärts Harwich. Drei Handelsschiffe mit etwa 17 000 Tonnen wurden versenkt, ein Zerstörer und drei Handelsschiffe durch Volltreffer schwer beschädigt. Bei dieser Gelegenheit schossen unsere Jagd- und Zerstörerverbände 17 feindliche Flugzeuge ab. An anderer Stelle wurden acht weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Bei Dover unternahmen unsere Jäger außerdem einen Angriff auf Sperrballone. Von 18 Sperrballonen wurden acht vernichtet, sieben britische Jagdflugzeuge dabei abgeschossen. Die Gesamtverluste des Gegners am heutigen Tage betrugen somit 89 Flugzeuge, denen 17 eigene Verluste gegenüberstehen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Während der Luftkämpfe wurde, wie das DNB. meldet, beobachtet, daß zahlreiche kleinere Schiffe sich von der englischen Küste aus bemühten, die Besatzungen der abgeschossenen britischen Flugzeuge zu retten.

Von deutscher Seite waren **deutsche Seenotflugzeuge** eingesetzt, die deutlich durch ihre Farbe und durch das Rote Kreuz gekennzeichnet sind. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, wurden mehrere deutsche Seenotflugzeuge von zwei Bristol-Blenheim-Flugzeugen angegriffen. Eines der unbewaffneten deutschen Seenotflugzeuge wurde abgeschossen. Diese völkerrechtswidrige Handlungsweise der britischen Kampfflieger ist um so verabscheuungswürdiger, als die deutschen Seenotflugzeuge nicht nur die eigenen, sondern auch die britischen Flugzeuge aus Seenot retten.

Ein schwerer Schlag für England

Dieser neue Angriff, der bisher größte seit Kriegsbeginn auf einen englischen Kriegshafen und die bisher größte Luftschlacht werden in ihrem siegreichen Ausgang für die deutsche Luftwaffe dem englischen Ansehen in der Welt, das ohnehin bereits auf den Hund gekommen ist, einen weiteren schweren Stoß versetzen, nicht zuletzt im britischen Weltreich selbst. Der Kitt, der ein Weltreich zu einem Ganzen schweißt, ist der Ruf der Unüberwindlichkeit einer immer siegreichen Macht. Diesen Nimbus wob England um sich auf Grund seiner angeblich unbesiegbaren Flotte. Und um diesen Nimbus nicht schwinden zu lassen, weil Englands Flotte in den letzten Monaten schon schwere Nackenschläge erdulden mußte und seitdem sorgfältig im Versteck gehalten wird, verbreitete England immer wieder die Lüge von der Ueberlegenheit der britischen Luftwaffe. Nun ist wohl auch diese Lüge endgültig zerstört. Das englische Prestige ist futsch und nach der Lehre der Geschichte will in einem solchen Falle kein Hund mehr von der Hand des gestern noch allmächtigen Herrn gefüttert werden. Aber dies alles ist für England ja erst ein kleiner Vorgeschmack von dem, was seiner noch harrt. Sie wollten nicht hören, also müssen sie fühlen! „England muß erbarmungslos niedergerungen werden, damit Deutschland lebe", so hat Dr. Ley dieser Tage ausgerufen. „England muß gezüchtigt werden", so schrieb die japanische Zeitung „Kokumin Schimbun". Als Dritter im Bunde meinte der russische Außenminister Molotow, daß man sich nur schwer vorstellen könne, wie man mit dem englischen **Piratenreich** im Frieden leben soll. „England glaubt, daß es siegen wird; ich glaube, daß dies Deutschland sein wird", so sagte der Führer.

Englands Wirtschaftsfundamente wanken

Rede des Reichswirtschaftsministers zur Eröffnung der Deutschen Ostmesse

Königsberg, 11. August. Anläßlich der Eröffnung der 28. Deutschen Ostmesse übermittelte Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther **Funk** die Grüße des Führers und des Reichsmarschalls Göring. In seiner Rede, die die wachsende deutsche Wirtschaftskraft dem zunehmenden Kräfteverfall des britischen Weltreiches gegenüberstellte, betonte der Reichswirtschaftsminister, daß zum erstenmal die Ostmesse nicht Hoffnung, sondern Erfüllung, nicht Anklage gegen Versailles, sondern eine stolze Leistungsschau friedlicher Aufbauarbeit ist. Der Reichswirtschaftsminister führte u. a. weiter aus: Kriegswirtschaft muß **Leistungswirtschaft** im höchsten Sinne sein. Den Vorsprung, den sich das deutsche Volk in siebenjähriger harter Arbeit errungen hat, kann uns England nicht mehr nehmen. Die Geschichte wird es einmal als tragische Ironie bezeichnen, daß die Westmächte in diesem Krieg nicht über eine planmäßige und für den Erfolg notwendige Kriegswirtschaft verfügten, obwohl sie den Krieg gewollt und gewissenlos vom Zaun gebrochen haben.

Deutschland ist ernährungswirtschaftlich in einer absolut gesicherten Lage. Es hat den englischen Blockadekrieg politisch und militärisch so **gründlich gesprengt**, daß es keine Ernährungsklemme mehr geben kann. Ganz anders ist die Lage Englands, das ungefähr vier Fünftel seines Ernährungsbedarfs im Auslande deckt. England windet sich jetzt selbst in dem Blockadenetz, in dem es Deutschland fangen wollte.

Auch auf **industriellem Gebiet** hat sich das Blatt gründlich gewendet. Die europäischen Staaten wissen heute sehr wohl, wer ihr natürlicher Handelspartner ist. Deutschlands wirtschaftliches Potential ist so groß, daß es nicht nur seinen Kriegsbedarf aus eigener Erzeugung deckt, sondern darüber hinaus auch noch genügend Erzeugungskapazität für die Ausfuhrindustrie zur Verfügung hat. Durch die Störung des Ueberseeverkehrs und den Krieg in Westeuropa hat sich das Schwergewicht des europäischen Güteraustausches in der letzten Zeit nach den Handelsstraßen des Ostens und Südostens verlagert. Einen weiteren starken Impuls erhält die osteuropäische Wirtschaft durch die erfreuliche **Reaktivierung des deutsch-russischen Warenverkehrs**.

Wie sieht es dagegen in England aus! Die Einfuhr für wichtige Erzeugnisse ist halbiert. Die großen englischen Häfen an der Süd- und Ostküste sind „geschlossen" worden. Ueber diese Häfen gingen aber fast 50 Prozent des gesamten englischen Außenhandels. Und dieser Außenhandel betrug 15 bis 18 Prozent des gesamten Welthandels. Dabei wird der englische Außenhandel noch gewaltig durch die ungeheure Steigerung der Frachtkosten belastet. England kann seinen Einfuhrüberschuß nur noch dadurch bezahlen, daß es sein in Generationen zusammengeschartes Auslandsvermögen einsetzt. Aber trotzdem fällt das Pfund, und die Preise steigen weiter.

Die deutsche Ueberlegenheit

Wie in der Wirtschaft und im Außenhandel, so tritt auch in der **Kriegsfinanzierung** die deutsche Ueberlegenheit klar zutage. Grundsätzlich kann es sich bei der Kriegsfinanzierung nur um die Neuverteilung des Volkseinkommens handeln, ebenso wie auf der Güterseite der Wirtschaft eine Steigerung der kriegswichtigen Erzeugung durch Einschränkung der Verbrauchsgütererzeugung erfolgt. Wenn also der Krieg schon einmal eine Neuverteilung des Volkseinkommens nötig macht, warum dann nicht den Anteil des Staates von vornherein festlegen und den verbleibenden Rest gerecht, d. h. den Leistungen entsprechend auf das ganze Volk verteilen? Deutschland bedient sich dieser Methode. England dagegen wählte den anderen Weg, indem es seiner Bevölkerung überließ, sich im sogenannten freien Spiel der Kräfte selbst den lebensnotwendigen Anteil am Sozialprodukt zu sichern. Die Preise sind denn auch sprunghaft in die Höhe gegangen. Bei Licht besehen, ist dieses „Kräftespiel" nichts anderes als ein rücksichtsloser Kampf aller gegen alle, der mit dazu beitragen wird, daß England diesen Krieg verliert. Dem deutschen Volk ist dank der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung diese Finanzierungsmethode erspart geblieben.

Daß das deutsche Volk **unerschütterliches Vertrauen zu seiner Führung** hat, zeigt sich am besten in dem ununterbrochenen Ansteigen der **Spareinlagen** bei den deutschen Sparkassen, die Ende Juni 1940 einen Betrag von 24 Milliarden Reichsmark erreicht haben. Nach der mit Erfolg durchgeführten Zinssenkung wurden allein an 4prozentigen Reichsschatzanweisungen mehr als 3¼ Milliarden Reichsmark untergebracht, ohne daß sich die Uebernahme langfristiger Reichsanleihen seitens der Sparkassen, Girozentralen und sonstiger Institute hierdurch verringert hat. Neben den Reichstiteln sind am Kapitalmarkt außerdem noch zahlreiche größere Industrieemissionen für Investitionszwecke der Rüstungsindustrie plaziert worden. Die feste Haltung der Rentenkurse und ihre rückläufige Rendite beweisen, wie **unerschüttert der Staatskredit in Deutschland** dasteht.

Großdeutschland stark und unerschütterlich

Dank der einzigartigen außenpolitischen und militärischen Erfolge und auf Grund der hervorragenden wirtschaftlichen Leistungen steht Großdeutschland **so stark und unerschüt-**

Wieder ausgedehnte Aufklärungsflüge über England und See

Englische Flugzeug- und Sprengstoffwerke mit Bomben belegt

Berlin, 11. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot hat den bewaffneten britischen Handelsdampfer „Ulwey Grange" von 9180 BRT. versenkt.

Die **Luftwaffe** unternahm am 10. 8. wieder ausgedehnte Aufklärungsflüge über England und über See. Ein feindliches bewaffnetes Handelsschiff wurde angegriffen und mit Bomben so schwer getroffen, daß die Besatzung das Schiff verließ.

Vor wichtigen englischen Häfen wurden erneut **Minen gelegt**.

Unsere **Kampfflugzeuge** griffen die Flugzeugwerke Norwich an und setzten eine Montagehalle durch Bomben in Brand. Bombenangriffe in der Nacht zum 11. August richteten sich gegen **Newport, Swansea, Pembroke** sowie gegen die **Sprengstoffwerke** Hayle bei St. Ives.

Feindliche Flugzeuge flogen während der Nacht in Nord- und Westdeutschland ein und warfen Bomben auf nichtmilitärische Ziele. In Oberhausen-Sterkrade, Bielefeld und Bochum sind je ein Wohnhaus, in Bruchköbel bei Hanau vier Wohnhäuser und eine Scheune, in Telgte (Kreis Münster) eine Gastwirtschaft getroffen worden. Die entstandenen Brände konnten in allen Fällen vom Sicherheits- und Hilfsdienst rasch gelöscht werden.

Ein feindliches Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim wurde abgeschossen; ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

SLUB
Wir führen Wissen.